

Evaluationsbericht ProMotivation 2020

von Stefanie Wittich, Koordination ProMotivation, mit Unterstützung durch Anja Klatt, Abteilungsleitung Lehrevaluation

Umfragebericht

Die Umfrage lief vom 11. bis 25. Februar 2021. Von 40 Programmteilnehmenden haben 26 an der Evaluation teilgenommen, darunter zwölf Mentees und 14 Mentor:innen. Dies ergibt eine Teilnahmequote von 65%. Erfreulich ist die durchgängig gute bis sehr gute Bewertung der einzelnen Programmelemente. Wiederholt zeigen sich Mentor*innen zufriedener mit dem Programmablauf als Mentees. Aus den qualitativen Rückmeldungen zum Programm und zur Frauenförderung und Gleichstellung an der Philipps-Universität allgemein lassen sich hilfreiche Anregungen für die weitere Arbeit ziehen. Vielen Dank an alle Teilnehmenden, die ihre Zeit zur Evaluation und damit Verbesserung unseres Angebots gegeben haben!

Organisation des Programms

Skala geht von 1=sehr unzufrieden bis 6=sehr zufrieden

	Insgesamt	Mentees	Mentor:innen
Erinnern Sie sich einmal zurück: Wie zufrieden waren Sie mit dem Aufnahmegespräch als Mentee?	-	5,2	-
Wie zufrieden waren Sie mit der Begleitung des Mentoring-Programms durch das Projektteam (Email- und Telefonkontakt, Informationsfluss usw.)?	5,9	5,8	6,0
Wie zufrieden waren Sie mit der Auswahl des Fort- und Weiterbildungsprogramms	-	5,5	-
Wie zufrieden waren Sie mit der Zusammenstellung des Mentoring-Tandems?	5,8	5,8	5,9
Wie zufrieden waren Sie mit der Organisation des Programms insgesamt?	5,8	5,5	6,0

Es gibt den Wunsch nach

- Veranstaltungen am Abend, um Berufstätigkeit und Engagement als Mentor:in zu vereinbaren,
- einer Beibehaltung der hohen Flexibilität und des außerordentlichen Engagements der Koordinatorin mit all den Möglichkeiten und Alternativen, um die Mentees als Gruppe zusammenzuhalten, samt exzellentem Gefühl sowohl für die Gesamtgruppe, als auch für Einzelne. So wurde Unterstützung geboten, die den Mentees hilft, „am Ball zu bleiben“.
- der Beibehaltung der gelungenen Zusammenstellung der Mentoring-Tandems.

Veranstaltungen von ProMotivation

Skala geht von 1=sehr unzufrieden bis 6=sehr zufrieden.

Wie zufrieden waren Sie mit dem Rahmenprogramm (Auftaktveranstaltung, Halbzeitreflektion, Abschlussveranstaltung)?

Wie zufrieden waren Sie mit dem weiteren Vernetzungsangebot (informelle Mentee-Treffen, Weihnachtsfeier usw.)?

Wie zufrieden waren Sie mit den Veranstaltungen von ProMotivation insgesamt?

Insgesamt	Mentees	Mentor:innen
5,2	5,5	5,0
5,6	5,7	5,5
5,3	5,2	5,4

Angeregt werden

- eine stärkere Fokussierung der Halbzeitreflektion,
- eine Beibehaltung der individuellen Schreibberatung und des Resilienztraining,
- mehr Veranstaltungen zur psychosozialen Gesundheit/Wohlbefinden sowie zu Methoden zur Gesprächsführung/Reflexion für Mentees,
- eine andere Organisation des Auftakts betr. Speed-Dating, Mentoring-Einführung, Tandem-Kennenlernen,
- eine Beibehaltung der sehr guten Abschlussveranstaltung samt Party-Paket,
- auch künftig ein großes Online-Angebot,
- die Beibehaltung motivierender und persönlich-ehrlicher Mails im Verlauf des Jahres, um sich in der Pandemie nicht 'allein' am Schreibtisch zu fühlen (was der Uni als Arbeitgeberin mit ihren Corona-Mails nicht gelungen ist, daher fiel es hier nochmal deutlicher auf).

Mentoring-Beziehung

Skala geht von 1=sehr unzufrieden bis 6=sehr zufrieden.

Wie zufrieden waren Sie mit der Kontaktaufnahme zwischen Mentee und Mentor:in zu Beginn?

Wie viele Treffen zwischen Mentee und Mentor*in haben ungefähr stattgefunden?

Wie zufrieden waren Sie mit den einzelnen Treffen zwischen Mentee und Mentor:in?

Wie zufrieden waren Sie mit der Mentoring-Beziehung insgesamt?

Insgesamt	Mentees	Mentor:innen
5,7	5,7	5,7
2x 1-3 Treffen, 13x 4-6 Treffen, 8x 7-9 Treffen, 2x zehn und mehr Treffen		
5,7	5,8	5,6
5,7	5,7	5,6

Es wird genannt,

- dass es vorteilhaft sein kann, wenn der/die Mentor:in aus dem gleichen Forschungsbereich kommt,
- dass es Schwierigkeiten bei der Terminvereinbarung gab,
- dass die Abgrenzung der Mentor:innen-Rolle zu Freund:in, Therapeut:in o.ä. wichtig ist,
- die Beibehaltung einer klaren und offenen Kommunikation seitens der Mentor:innen samt Flexibilität und hohem Maß an Empathie, sodass daraus Denkanstöße und Anregungen abgeleitet werden können.

Persönlicher Gewinn

Skala geht von 1=sehr gering bis 6=sehr hoch.

Wie hoch schätzen Sie Ihren persönlichen Gewinn durch Ihre Teilnahme am Mentoring-Programm ein?

Insgesamt	Mentees	Mentor:innen
5,3	5,3	5,3

Programm insgesamt¹

Was hat Ihnen im gesamten Programm am besten gefallen?

Mentees

„Am besten hat mir mein Mentoring-Tandem gefallen, da mein:e Mentor:in und ich aus dem gleichen Forschungsbereich kommen und so noch konkretere Themen besprechen konnten. Außerdem hat mir das Angebot der 'Individuellen Schreibberatung' sehr weitergeholfen, da das auch das erste Mal war, dass ich mir eine objektive Meinung zu meiner Arbeit und meinem Schreibstil einholen konnte. Und der Workshop 'Bewerben in der Wissenschaft' war sehr hilfreich.“

„Das Gesamtpaket aus Workshops, Mentoring und das immer offene Ohr von Frau Wittich!“

„Die Möglichkeit, an vielen MARA-Veranstaltungen teilzunehmen, sowie die Möglichkeit, eine Schreibberatung in Anspruch zu nehmen.“

„Es war ein enormer Gewinn eine Person zu kennen, die promoviert hat, der ich Fragen stellen konnte, egal wie dumm/peinlich. Obwohl ich mich schon vor dem Programm für eine Promotion interessiert habe, muss ich nun zugeben, dass ich mich ohne die Unterstützung meiner Mentorin/meines Mentors nicht gewagt hätte anzufangen und auch nicht die holprige Anfangsphase mit all den Zweifeln durchstehen würde.“

„Die Kursangebote von MARA und mein:e Mentor:in“

„Die Flexibilität bei der Ausgestaltung und das enorme Engagement von Seiten der Organisatorin“

„Mein:e Mentor:in und das Rahmenprogramm“

¹ Die Freitext-Antworten werden zum Zwecke der Anonymisierung und Übersichtlichkeit teilweise redaktionell bearbeitet.

„Die Möglichkeit, alle, auch vermeintlich 'dumme' Fragen, stellen, und bessere Einblicke in das Thema Promotion gewinnen zu können.“

„Die großen Mühen von Frau Wittich, die Veranstaltungen und Treffen so liebevoll und produktiv zu organisieren, begleiten und koordinieren. Unsere Wünsche wurden aufgenommen und berücksichtigt. Ganz herzlichen Dank dafür!“

„Mein:e Mentor:in und ich wurden wirklich gut gematcht, sie konnte mir dabei helfen meine Ziele zu erreichen und selbstbewusster zu werden. Darüber hinaus fand ich das Veranstaltungs- und Vernetzungsangebot fantastisch, die angebotenen Kurse haben mir weitergeholfen und keine Fragen offengelassen. Außerdem hat Steffi sich stark für unsere Vernetzung eingesetzt. Alles tiptopp!“

Mentor:innen

„Das Programm an sich ist einfach eine großartige Sache und unfassbar hilfreich für Studentinnen und Absolventinnen, die erwägen zu promovieren.“

„Die Organisation des gesamten Programms war sehr durchdacht und sehr gut geplant. Außerdem waren die Treffen mit der Mentee angenehm und interessant.“

„Die Mentoring-Beziehung, das Gefühl, dass ich sie gut begleiten konnte, die Entwicklung zu sehen.“

„Die Möglichkeit, einen Menschen auf seinem Weg am Ende des Studiums begleiten zu dürfen. Mir selbst hätte es in diese Phase sehr geholfen, jemanden zu haben, an den ich mich im Zweifel oder mit sämtlichen Fragen wenden kann. Es war schwierig, sich alles selbst zu erschließen, gerade wenn man einen nicht-akademischen Familienhintergrund hat.“

„die engagierte Begleitung durch Frau Wittich :-!“

„Ich habe die Situation von Mentoring als sehr schön empfunden – ich könnte einer Person Raum zum Denken und Überlegen anbieten und sie bei den Problemlösungen und Entscheidungen begleiten.“

„Der Einführungs-Workshops zum Mentoring und zur Zwischenreflexion sind sehr hilfreich. Die Begleitung durch Frau Wittich ist wunderbar – auch und besonders unter den erschwerten Bedingungen sehr unterstützend.“

„Ich habe den Eindruck, dass wir ein perfektes Tandem erwischt haben.“

„Persönlicher Freiraum, das Gefühl, helfen zu können“

„Vernetzung auch über Newsletter, Gesuche von Mentees rumschicken etc. – supergute Begleitung durch die Koordination“

Was hat Ihnen im gesamten Programm am wenigsten gefallen?

Mentees

„Auf Grund von Corona konnten die Treffen und Veranstaltungen nur virtuell stattfinden, persönliche Treffen waren wegen den Hygieneauflagen nicht möglich. Jedoch wurde es trotz Corona sehr gut von Frau Wittich gelöst! Danke dafür!“

„Das könnte ich nicht mal sagen, so zufrieden bin ich mit meiner Zeit bei ProMotivation!“

„Die Halbzeitreflexion“

„Die ein oder andere Präsenzveranstaltung wäre doch schön gewesen ☹“

„Die Ortsbezogenheit (die durch Online-Veranstaltungen zu einem großen Teil aufgehoben wurde)“

„Corona. Selbstredend“

„Da bereits nach einem guten halben Jahr für mich feststand, dass ich zunächst nicht promovieren werde, habe ich logischerweise danach nur noch wenig aus diesem Programm ziehen können.“

„Halbreflexion war meiner Meinung nach zu früh, da das Programm ja auch erst im März so richtig startete und dann durch Corona doch erstmal gebremst wurde“

Mentor*innen

„Corona ;-)“

„dass ich aus beruflichen Gründen in der Regel nicht am Begleitprogramm teilnehmen konnte“

„Leider muss ich sagen, dass mir die Abschlussveranstaltung nicht so gut gefallen hat – hier hätte ich mir gewünscht, dass stärker Entscheidungsfindung und die Zukunft der Mentees im Fokus stehen und weniger Gender- und Gleichstellungsthemen als solche. Die Thematik des Gastvortrages war für mich persönlich (auch wenn sie zweifellos sehr aktuell ist) nicht so interessant“.

„Es könnte mehr Interaktion stattgefunden haben - aber es war in diesen Umständen nicht möglich.“

„Das Rahmenprogramm spricht mich nicht so an.“

„Wie schon geschildert, gab es im Rahmen der Auftaktveranstaltung ein paar wenige Aspekte, die ich nicht ganz so passend fand, aber das ist mein persönlicher und sehr subjektiver Eindruck.“

Was hätte besser laufen können? Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie an uns?

Mentees

„Ich persönlich finde es schade, dass ich (meiner Meinung nach) bis heute nicht alle Mit-Mentees kennengelernt habe. Das ist wahrscheinlich auch der Pandemie geschuldet, aber trotzdem schade.“

„Die informellen Mentoringtreffen sind super und wären in Zukunft sicher von Beginn des Programms an wertvoll – uns hat hier natürlich Corona auch einiges durcheinandergebracht.“

„Da ich selbst die Angebote in einem viel geringeren Maß genutzt habe als ich es mir vorgenommen hatte, liegt das Verbesserungspotenzial bei mir selbst. Bzw. da ich zahlreiche Angebote gar nicht wahrgenommen habe, kann ich keine konstruktiven Verbesserungsvorschläge machen.“

„Vor allem in Anbetracht der Pandemie-Situation finde ich, dass alles sehr gut gelöst wurde und habe keine Verbesserungsvorschläge.“

Mentor*innen

„Begleitveranstaltungen könnten abends oder samstags oder online stattfinden, um auch Berufstätigen besser die Teilnahme zu ermöglichen“

„Die Veranstaltungen (z.B. Auftakt, Abschluss) fallen in die Arbeitszeit, ich weiß nicht, wie man das verhindern kann, aber aufgrund von Tagungen, Sitzungen und Lehre ist es manchmal nicht einfach an diesen teilzunehmen. Kürzere Termine wären leichter integrierbar, wenn man an der Universität angestellt ist und in vielen Projekten eingebunden ist, wird es zeitlich leider eng, dass man an allen Veranstaltungen teilnehmen kann. „

„Gerade in Zeiten einer Pandemie war es umso schwieriger, die komplette Planung und Organisation an die Gegebenheiten anzupassen. Das wurde wirklich großartig umgesetzt und - trotz der nicht vorhandenen Möglichkeit, persönliche Gespräche und Präsenzveranstaltungen zu haben - hatte ich immer das Gefühl, eingebunden zu sein und dass unter den Programmteilnehmer_innen ein total harmonisches Miteinander herrscht.“

„Möglicherweise hätte ich gerne einen speziellen Kurs für Mentorinnen - das, was in der Einführungsveranstaltung war, aber mit mehr Interaktion und mehr Theorie.“

*„Ich finde es ist sehr gut organisiert und läuft gut. Einen zusätzlichen Austausch unter den Mentor*innen (ein Treffen) fände ich noch gut“*

*„Peer-Gruppen-Angebote auch für Mentor*innen (feste kleine Gruppen, die sich leichter vernetzen können als es in einer Großgruppe möglich ist)“*

„Spontan fällt mir nichts ein, ich finde, dass das Programm auch digital gut funktioniert hat.“

Persönlicher Gewinn

Skala geht von 1=sehr unzufrieden bis 6=sehr zufrieden.

	Insgesamt	Mentees	Mentor/-innen
Wenn Sie sich noch einmal an das ganze Jahr ProMotivation erinnern: Wie zufrieden sind Sie mit dem Programm insgesamt?	5,5	5,3	5,6
Zu wieviel Prozent haben Sie Ihre Ziele im Programm ProMotivation erreicht?	-	74,2%	-
Würden Sie die Teilnahme an ProMotivation weiter empfehlen?	100% ja	100% ja	100% ja
Können Sie sich vorstellen, selbst (noch) einmal als Mentorin aktiv zu werden?	77% ja 8% nein 15% vielleicht	75% ja 25% nein 25% vielleicht	86% ja 14%vielleicht
Haben Sie sich für oder gegen eine Promotion entschlossen? ²	-	50% dafür 8% dagegen 42% unentschlossen	-

Möchten Sie uns mitteilen, was Sie statt einer Promotion tun werden?

„Ich arbeite zurzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und weiß deshalb nicht, ob ich promovieren möchte - meine Unentschlossenheit hat also weniger etwas mit dem Mentoring-Programm zu tun (vor dem Mentoring-Programm/vor meiner Anstellung an der Uni war ich mir relativ sicher, dass ich promovieren möchte).“

„Ich weiß es nicht“

„Aktuell liegt mein Fokus darauf, praktische Erfahrungen zu sammeln. Die Promotionsidee ist damit nicht abgehakt aber etwas in den Hintergrund gerückt. Ich verfolge aktuell das Ziel, Möglichkeiten zu finden, meine praktische Tätigkeit mit einer Promotion zu verbinden. Zudem arbeite ich neben meiner Vollbeschäftigung an der Publikation meiner Masterarbeit. Dabei will ich herausfinden, ob ich dazu in der Lage bin, mich für eine berufsbegleitende Promotion genügend gut zu organisieren.“

„Ich habe mich für ein zweites Master-Studium im Bereich der Informatik entschieden. Die Pläne zur Promotion habe ich nicht komplett aufgegeben, aber auf jeden Fall aufgeschoben.“

„Mich interessiert die Schnittstelle Praxis/Wissenschaft, daher werde ich nach geeigneten Stellen in beiden Bereichen suchen. Die Entscheidung ist dennoch viel klarer als vorher: 'Eine Promotion kommt infrage, aber muss nicht zwingend sein.'“

² Die Mentees, die sich aktuell nicht für die Aufnahme einer Promotion entschlossen haben, betrachten dies teilweise als vorläufige Entscheidung und planen mitunter eine Promotion zum späteren Zeitpunkt.

Chancengleichheit an der Philipps-Universität Marburg³

Das Mentoringprogramm ProMotivation dient der Verbesserung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in der Wissenschaft. Wenn Sie an die Philipps-Universität Marburg denken:

Was läuft bereits gut in diesem Bereich?

Mentees

*„Es gibt spezielle Programme, wie beispielsweise **ProMotivation**, um Frauen in der Wissenschaft explizit zu unterstützen. Dazu zählt auch die Bevorzugung von Frauen, die sich auf eine Stelle als studentische Hilfskraft bewerben.“*

*„In meinem Fachbereich sind zwei von zwei festen Professuren von Frauen besetzt. Die UMR bemüht sich mit Programmen wie **ProMotivation** wirklich mehr um Chancengleichheit.“*

„In meinem Fachbereich ist das Geschlechterverhältnis recht ausgewogen.“

„Ich bin schon seit über einem Jahr aus dem alltäglichen Uni-Leben in Marburg raus, habe aber während meines Masters sehr viel Empowerment und Sensibilisierung erfahren/erlernt, was es heißt als Frau eine wissenschaftliche Karriere anzustreben. Besonders viel Empowerment habe ich dadurch über die Referate erfahren und Personen, die in den Referaten tätig waren.“

„In meinem Fachbereich ist bereits eine Frauen auf einer Professur.“

„Ich kann hier weder positive noch negative Beispiele anführen, da ich in einem stark von Frauen belegten Studiengang eingeschrieben war und keinerlei 'Ausgleich' gegenüber männlichen Kommilitonen benötigte. Ich habe auch in anderen Bereichen keine Benachteiligung von außen erfahren.“

„Wir wurden das gesamte Masterstudium über von unseren DozentInnen sehr gefördert und bestärkt in die Wissenschaft zu gehen bzw. zu promovieren“.

Mentor*innen

„Das Bewusstsein für die Problematik scheint bereits sehr hoch zu sein, das Thema ist relativ präsent.“

„Dass es ProMotivation gibt, ist sehr gut!“

„Die Informationen und Angebote der Gleichstellungsbeauftragten - gerade auch im Fachbereich - sind sehr breit und inzwischen wirklich umfangreich angelegt. Ich weiß, an wen ich mich mit Problemen oder Fragen wenden kann. Ich habe den Eindruck, dass der Anteil an Frauen im Mittelbau und auf Professorinnen-Ebene minimal gestiegen ist.“

„Förderprogramme für Doktorandinnen, MARA-Angebote, ProMotivation etc“.

„ProMotivation und Gleichstellungstipendien“

„zumindest in der Psychologie viele weibliche Doktorandinnen und Professorinnen“

³ Die Freitext-Antworten werden zum Zwecke der Anonymisierung und Übersichtlichkeit redaktionell bearbeitet (z.B. gleichermaßen gegendert), gekürzt und zusammengefasst. Um Rückschlüsse auf die antwortende Person auszuschließen, werden persönliche Angaben z.B. zur Stellensituation neutralisiert.

Was läuft nicht gut?

Mentees

„Dass hochrangige Stellen (z.B. Professuren) noch immer zu einem höheren Anteil mit Männern besetzt sind; dass sich gendergerechte Sprache noch immer nicht durchgesetzt hat bzw. nicht genügend vorangetrieben wird (beispielsweise in Abschlussarbeiten, Hausarbeiten etc. nicht explizit gefordert wird)“

„Eine gute Freundin von mir und einige ihrer Kommilitoninnen wurden von einem hochrangigen, wissenschaftlichen Mitarbeiter an ihrem Fachbereich mehrfach belästigt. Aus Angst, dass dieser aus Rache ihnen schlechte Noten o.ä. geben könnte, wenn sie diese Vorfälle melden würden, haben sie nichts unternommen.“

„Ich glaube, Chancengleichheit müsste intersektional gedacht werden und daraus dann Umsetzungen/die Gestaltung von Rahmenbedingungen angegangen werden. Die Universität (als Institution, nicht nur die Uni Marburg) ist auf vielen Ebenen ein ausschließender“

„Die Thematisierung von Klassismus und Sexismus muss lauter werden.“

„Ich nehme es so wahr, dass Frauen* oft weniger Selbstbewusstsein haben, sich zu bewerben, Vorträge zu halten... hier könnte gezielte Stärkungsarbeit (wie **ProMotivation** sie ja leistet), helfen. Außerdem meine ich, dass Elternzeit in Drittmittelprojekten (mit entsprechender Verlängerung des Projekts/der Finanzierung) kaum möglich ist? Das ist ein Riesenproblem für Frauen in der Qualifikationsphase, die Kinder bekommen möchten.“

Mentor*innen

„Die individuelle Förderung in den Fächern/Instituten ist sehr individuell und unterschiedlich. Oft sind Nachwuchswissenschaftler:innen auf Qualifikations-Stellen zeitlich sehr belastet und finden wenig Raum für ihre eigene Qualifikation. Es ist bedauerlich, dass es nur wenige dauerhafte Stellen in Forschung und Lehre für den Mittelbau gibt in einzelnen Fachbereichen.“

„Für alle Fachbereiche etablieren und ausweiten!“

„Trotzdem sind die Zahlen insgesamt noch immer sehr ernüchternd, was sicherlich auch an den jeweiligen Fachkulturen und der immer noch vorhandenen Nicht-Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegen mag. Obwohl sich die Uni Marburg als familienfreundliche Hochschule bezeichnet, scheint dies an vielen Stellen nicht wirklich zu greifen. Das ist natürlich ein gesamtgesellschaftliches Problem und liegt u.a. an der leistungsorientierten Einstellung vieler Bereiche, aber dem könnte man als Universität ein positives Beispiel entgegensetzen.“

„In der Corona-Zeit ist es extrem schwierig geworden, die Familie (Homeschooling) und Beruf unter einem Hut zu bringen. Man würde uns deutlich mehr Unterstützung aus allen Uni-Ebenen wünschen.“

„Z.T. geht die Berücksichtigung der Chancengleichheit im Alltagstrubel unter bzw. Angehörigen der Uni ist nicht immer klar, wieso eine bestimmte Sprachregelung jetzt so wichtig ist oder weshalb hier eine besondere Förderung betrieben werden muss.“

Was könnte konkret verbessert werden?

Mentee

„Es wäre ein Schritt, gendergerechte Sprache zu etablieren als Voraussetzung dafür, das Thema in den Köpfen der Menschen präsenter zu machen“

„expliziere Thematisierung von Machtmissbrauch durch Anlaufstellen, die konkret aufzeigen könnten, wie sie so ein Problem lösen würden, wenn man sich an sie wendet, ohne, dass die Studierenden Angst vor negativen Konsequenzen für ihre Karriere haben müssen.“

„Finanzierung von Elternzeiten“

Mentor*innen

„die Sichtbarkeit von Programmen und Maßnahmen, fach- und disziplinübergreifend (u.a., um auch Anregungen in und von anderen erhalten zu können)“

*„Ich fände es zudem sinnvoll, wenn auf höheren Ebenen so etwas angeboten wird. Je höher man aufsteigt als Frau in der Wissenschaft, desto schwieriger kann es sein... auch Doktorandinnen und Post-Doktorandinnen sollten so ein Mentoring an der Universität haben. Und ein Mentoring alleine reicht nicht aus, bestimmte Strukturen müssen verbessert werden. Viele Bereiche (z.B. die Verwaltung, IT) sind überlastet und es werden Aufgaben abgegeben an Personen, die eigentlich für etwas Anderes an der Universität angestellt sind. Es gibt zudem Professoren, die bessere Vorbilder sein sollten... Wir brauchen zudem Ombudsprofessor*innen an jedem Fachbereich...“*

„Ein Anfang wäre, in Verhandlungen über etwa Veränderungen der Arbeitszeiten nicht permanent ein schlechtes Gewissen haben zu müssen, weil man seinen Beruf nicht über die Familie stellen möchte.

Warum funktioniert hier immer noch kein ausgeglichenes Nebeneinander? Schulungen der Vorgesetzten könnten helfen, denn Frauen sollten nicht das Gefühl vermittelt bekommen, dass, wenn sie sich für eine akademische Karriere entscheiden, es bedeutet, dass sie diese Rolle 24/7 ausfüllen müssen.“

„Ich würde mir wünschen, dass in diesem Kontext mehr erklärt wird - manchmal kommt es mir vor als gibt es zum einen die Diskurse zur Verbesserung der Chancengleichheit, und alle daran Beteiligten sind hochreflektiert und betonen deren Wichtigkeit. Andererseits gibt es viele Personen an der Uni, die darüber hinweggehen, die Notwendigkeit expliziter Förderung nicht sehen bzw. nicht einsehen, was das mit Sprachregelungen usw. zu tun hat.“

*„Gute Beratungsangebote für Doktorand*innen/Nachwuchs.“*

„nicht nur an Frauen und Männer denken, non-binäre Personen überall stärker mitdenken“

In diesem Jahrgang haben wir zum ersten Mal digitale Veranstaltungsformate durchgeführt. Tatsächlich hat dies zu einer deutlichen Steigerung der Teilnehmendenzahl geführt. Allerdings schätzen wir auch den persönlichen Austausch insbesondere im Nachgang von Veranstaltungen, der aus unserer Sicht so quasi nicht stattgefunden hat. Was würden Sie sagen: Welche Formate sollten wir künftig auch online anbieten? Welche nicht? Was würden Sie uns generell in Sachen Digitalisierung raten?

Mentee

„Auf Information zielende Workshops gingen gut online, Austausch- und Vernetzungsformate (das Rahmenprogramm, informelle Treffen) eher nicht.“

„Es war natürlich praktischer sich vor den Laptop zu setzen und an den Veranstaltungen teilzunehmen. Allerdings hätte ich es schön gefunden, meine mit-Mentees öfter zu sehen, um Kontakte weiter vertiefen zu können. Auch wenn bei den Veranstaltungen mehr TeilnehmerInnen teilgenommen haben, empfinde ich offline-Veranstaltungen auch profitabler, weil man in Sachen Aufmerksamkeit präsenter dabei ist. In Sachen Digitalisierung würde ich davon absehen hybride-Formate (offline und online) anbieten, auch wenn dies bei ProMotivation nicht der Fall war, weil online-TeilnehmerInnen immer TeilnehmerInnen zweiter Klasse sind.“

„Ich finde, die Auftakt- und Abschlussveranstaltungen sollten, wenn möglich, in Präsenz stattfinden. Online sind die Veranstaltungen nicht so feierlich. Sehr gut fand ich persönlich die Weihnachtsfeier, bei der sich jeder auch nochmal kurz mit Kamera vorgestellt hat. So hatte man einen Eindruck von den anderen Teilnehmenden. Die Workshops fand ich persönlich (auch wenn die Themen spannend waren) online sehr ermüdend. 8 Stunden online-Veranstaltung sind sehr anstrengend.“

„Wie bereits beschrieben plädiere ich absolut dafür, sämtliche Formate, bei denen es irgendwie geht, digital anzubieten. Um persönlichen Austausch zu gewährleisten, wird im Zeitalter der Digitalisierung sicherlich die Eigeninitiative der Teilnehmenden eine sehr große Rolle spielen. Aber diese sollte/darf m.E. bei den TeilnehmerInnen dieses Programms vorausgesetzt werden. Im Prinzip ist/war jede von uns selbst dafür verantwortlich, in welchem Maße sie die Angebote nutzt. Wer sich für eine zusätzliche Veranstaltung anmeldet tut dies aus eigenem Antrieb und Wissensdurst. Die Frage stellt sich also nach der Umsetzung des Austauschs und dafür gibt es sicherlich einige Möglichkeiten. Es könnte beispielsweise im Anschluss an Veranstaltungen Diskussionsforen geben, die ebenfalls online stattfinden. Da sich online sicher nicht so leicht Gespräche ergeben, wie in persona, ist es evtl. sinnvoll, vorab eine Moderatorin festzulegen, die den Austausch in Gang bringt und etwas koordiniert. Beispielsweise könnten nach der Veranstaltung Schlagwörter gesammelt werden, zu denen Teilnehmende sich austauschen wollen und auf dieser Basis könnten beispielsweise breakout rooms eingerichtet werden, in die man sich entsprechend seiner Interessen einwählen kann. Das alles ist für uns noch neu aber kommende Generationen werden sich sehr viel intensiver mit den Möglichkeiten von online-Plattformen auseinandergesetzt haben und sicherlich viele kreative Ideen einbringen können.“

„Auftakt- und Abschlussveranstaltung wären in Präsenz schon sehr gut, da mehr Kontakt/Vernetzung möglich ist. Vielleicht gibt es Möglichkeiten hybrider Veranstaltungen (käme dann auf die Veranstaltung und die Ressourcen an).“

„Ich finde es gut, wenn Workshops/MARA-Angebote digital stattfinden. Die zentralen Veranstaltungen (Auftakt, Zwischenevaluation, Abschluss) sollten dennoch sobald wie möglich in Präsenz stattfinden, denke ich“

„Man könnte nach den Veranstaltungen Breakoutrooms o.ä. für die Teilnehmenden öffnen, so dass mehrere Gespräche parallel stattfinden können. Alle in einem großen Raum zu lassen (wie nach der Abschlussveranstaltung) erhöht bei vielen eher die Tendenz, still zu bleiben, damit man niemandem ins Wort fällt.“

„die informellen Treffen sind super und sollten weiterhin auch regelmäßig angeboten werden. - Weihnachtsfeier und Abschlussveranstaltung (inklusive des Partypakets) waren einfach toll.“

Mentor*innen

„die Durchführung der Abschlussveranstaltung im Onlineformat war eine gute Alternative - Zwischenreflexion könnte sicher auch online stattfinden - Auftaktveranstaltung wäre ggf. besser als Präsenzveranstaltung geeignet“

„Eine schwierige Frage, die ich aus dem Stehgreif nicht befriedigend beantworten kann - grundsätzlich finde ich Weiterbildungsformate wie die Zwischenreflexion, bei der es viel Austausch gibt und über Gruppenarbeiten etc. Abwechslung entsteht, gut geeignet für eine Online-Durchführung. Wenn es eher um Vorträge und anschließende Vernetzung geht, also z.B. die Auftakt- und Abschlussveranstaltung, wäre meiner Ansicht nach eine Präsenzveranstaltung besser geeignet. Andererseits können Vorträge wunderbar online durchgeführt werden, wenn es in Richtung Infoveranstaltung etc. geht.“

„Online-Formate sind gut, aber lieber kürzere Veranstaltungen, die besser integrierbar sind in den Arbeitsalltag.“

„Solange wir noch in einer Pandemie sind, finde ich es völlig in Ordnung, die Auftakt-, Zwischenreflexions-, und Abschlussveranstaltung in digitaler Form abzuhalten. Allerdings geht dabei in entscheidender sozialer Aspekt verloren, was irgendwie schade ist. Sobald diese Veranstaltungen also wieder in Präsenz gemacht werden können, würde ich es vorziehen, diese auch in Präsenz zu machen. Das Mentoring selber wieder gestaltete sich mithilfe der digitalen Möglichkeiten deutliche flexibler - denn beispielsweise konnten wir auch ganz kürzere Treffen kurzfristig vereinbaren und mussten nicht erst umständlich einen Termin suchen, zumal meine Mentee eine Zeit lang nicht in Marburg war und wir anfangs immer genau koordinieren mussten, wann und wo wir uns treffen können.“

„Ich war mit der Digitalisierung insgesamt sehr zufrieden - natürlich würden manche Formen immer noch in Präsenz besser sein, aber an manchen, wie Vorträge etc, haben sich die digitalen Veranstaltungen als sehr passend erwiesen.“

„Ich bevorzuge Präsenzveranstaltungen wegen des persönlichen Austauschs. Zugleich ist es online einfacher zu organisieren im Arbeitsalltag und es nehmen mehr Personen teil, die nicht vor Ort sind. Deshalb meine Präferenz: Ich fand die Abschlussveranstaltung online zu machen sehr gut, damit möglichst viele Mentees und Mentor:innen dabei sein können. Die Einstiegsveranstaltung mit dem

gegenseitigen Kennenlernen der Teilnehmenden der Mentees und Mentor:innen würde ich in Präsenz machen (wenn wieder möglich), weil sich da mehr Gespräche untereinander ergeben“

„Ich freue mich immer über den Newsletter, gern weiter! Was die Veranstaltungen angeht, bin ich recht ambivalent. Der Einstieg in Präsenz und die Zwischenreflexion digital sind vielleicht ein guter Kompromiss, um sich einmal 'richtig' kennenzulernen und dann digital daran anknüpfen zu können?

Vielleicht lässt sich der Vortrag der Abschlussveranstaltung auch streamen, während die Veranstaltung selbst (für die fette Party danach!) in Präsenz stattfindet? Zumindest hatte ich den Eindruck, dass auch paar Menschen nur dem Vortrag gelauscht hatten. Aber um ehrlich zu sein, bin ich selbst überfragt.“

„vielleicht könnten Halbzeitreflexionen einmal in Präsenz und einmal online angeboten werden, so dass auch Mentorinnen von weiter weg mitmachen können - hybride Auftaktveranstaltung und Abschlussveranstaltung wären toll“

Möchten Sie uns abschließend noch etwas mitteilen?

„Das Programm hat mir wirklich sehr viel gebracht und mich sehr aufgefangen, Orientierung nach meinem Studium zu haben. Die Veranstaltungen, auch bei MARA, waren sehr erkenntnisreich, insbesondere um die eigene Zukunft konstruktiv zu planen und den Mut zu fassen (trotz Rückschläge), diese in die Hand zu nehmen. Auch der Austausch mit den Mentees und meiner Mentorin war sehr bereichernd. Ich habe hierdurch neue Freundschaften schließen können. Ich hoffe, dass dieses Programm noch lange aufrechterhalten wird, damit viele andere Studentinnen noch davon profitieren können. Dass das Programm so gut gelaufen ist, liegt nicht zuletzt an dem großen Engagement von Stefanie Wittich. Einfach ein ganz großes Dankeschön dafür“

„Danke für die Möglichkeit, dass ich bei ProMotivation dabei sein konnte! Ich habe erstaunlich viel gelernt.“

„Danke!“

„Wie schon erwähnt, fand ich es großartig und bewundernswert, wie offen, unterstützend und flexibel mit der ganzen Corona-Situation umgegangen wurde. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, dass es irgendwie problematisch war - im Gegenteil: die Idee mit dem Partypaket, aber insgesamt auch die digitalen Veranstaltungen waren, trotz der Umstände, immer ein Highlight. Ich bin wirklich unglaublich dankbar, diese Erfahrung gemacht zu haben und bin - sobald die Diss fertig ist ;) - super gerne wieder als Mentorin dabei! Dieses Programm ist enorm wichtig und eine sehr große Bereicherung in Sachen Frauen- und Gleichstellungsförderung. Ganz lieben Dank für alles!“

„Ich möchte mich für die Möglichkeit zur Teilnahme am Programm bedanken. Ich habe viel gelernt und war froh über die Unterstützung, die mir dadurch zu Teil wurde. Aufgrund persönlicher Umstände und der Corona-Pandemie konnte ich wenig an weiteren Treffen (online und remote) teilnehmen, finde den Gedanken daran, wie respektvoll und wertschätzend miteinander umgegangen wurde, dennoch sehr schön.“

„Vielen Dank für die Organisation des Programms! Ich habe, auch wenn es an manchen Stellen für mich etwas holprig war, doch einiges mitgenommen!“

„Ich würde mir wünschen, dass das Thema Klassismus mehr behandelt wird.“

„Es war eine tolle Erfahrung. Ich bedanke mich herzlich für so eine große Kompetenz bei allen Verantwortlichen.“

„Vielen Dank für die Organisation.“

„Vielen Dank, dass es das Projekt nun schon so lange gibt. Ich drücke die Daumen, dass es auch weiterhin bestehen bleibt - vielleicht zunehmend auch mit digitaler Unterstützung in Online-Formaten. Danke für die sehr engagierte Projektdurchführung und -begleitung. Alles Gute weiterhin und bleiben Sie gesund!“

„Vielen Dank für das schöne Programm!“

„Ich finde es ein gutes Programm und hoffe das es noch zahlreiche Durchgänge geben wird.“

„DANKE!!!“

Vielen Dank an alle Teilnehmer*innen der Umfrage!